№ 25. Schlesische 1838.

Gebirgs-Blüthen.

Vierter Jahrgang.

Eine Zeitschrift für Leser aus allen Ständen.

Waldenburg den 21. Juni.

Ein Sonnenblick verklärt des Menschen Leben
Ist ihm die Wonne „Wiedersehn" gegeben!

Willkommen.

Es naht der Lenz mit Millionen Blüthen.
Der Sänger Chor durchschallet Wald und Auen,
Und allen den von Sehnsucht Heißdurchglühten
Lohnt reichlich er das hoffende Vertrauen.

Vor Allen uns wußt' er noch mehr zu bieten
Und unser Herz mit Wonne zu bethauen;
Ob überall auch Blumen reich erblühten,
Uns ließ er doch den schönsten Kranz erschauen.

Ja, Aug' und Herz hängt wonnig an dem Kranze,
Der eintrachtsvoll die edlen Blüthen einet,
Mit Liebe zart durchschlungen uns erscheinet.

So schauen wir den Lenz im höchsten Glanze;
Drum tönt der Ruf, der treuen Brust entnommen:
„Dem edlen Kranz ein herziges Willkommen!"

Pulvermacher.

Frühlings Ankunft.

Von

Agnes Franz.

Auf, auf, ihr Schwalben, dicht geschaart!
Bereitet euch zur frohen Fahrt;
Zur Erde gehts in raschem Flug
Durch Sternentanz und Wolkenzug!

So ruft der Frühling fröhlich schnell;
Da sind die Schwalben schon zur Stell',
Und putzen ihre Flügelein
Zur frohen Fahrt im Sonnenschein.

Geöffnet wird das Himmelsthor,
Ein Wolken-Wagen rollt hervor,
Drauf trägt mit sorglichem Bemühn
Schneeglöckchen, Primeln gelb und grün
Die frohe Himmelsschaar heran,
Maasliebchen auch und Tulipan; —
Auch Veilchen werden eingefüllt,
Und Rosen, holder Jugend Bild,
Daß sich die feinen Mägdelein
Am Frühlingsangebind' erfreu'n.

Der Frühling kommt und prüft die Last;
Blickt dann umher, und spricht in Hast:
„Fürwahr; wenn man's nicht selbst bestellt,
„So ständ es mißlich mit der Welt! —
„Wo ist die Baumblüth'? denkt ihr wohl
„Daß ich so dürftig kommen soll?
„Und Kirschen- Birn- und Apfelbaum
„Nicht putzen sollt' mit weichem Pflaum?
„Das wär' ein Frühling, Gotterbarm!
„Der leer die Bäume ließ und arm!"

Er winkt, und Körbe, voll und schwer,
Umwallt von süßer Düfte Meer,
Hebt man zum Wagen schnell hinein;
— Die Bienlein summen hinterdrein.
Nun steigt der Frühling lächelnd auf
Und lenkt behend der Wolke Lauf;
Der liebe Gott schaut segnend nach
Aus seinem himmlischen Gemach. —

Schon liegt die goldne Heimath fern;
Nun geht's vorbei beim Morgenstern;
Er grüßt mit seinem besten Licht
Und spricht: vergiß dort unten nicht
Mein Namensschwesterchen,*) das still
Auf deinen Beeten funkeln will!

Der Frühling nickt und fährt vorbei;
Schon wird die Aussicht weit und frei,
Rechts bleibt des Mondes goldnes Schild
Und unter ihm, von Duft umhüllt,
Zeigt sich die Erd' in tieferm Raum,
Leis schlummernd wie im Ahnungstraum.

Und donnernd rollt des Wagens Rad,
Verkündend daß der Frühling naht,
Der Segen träuft von seiner Spur
Sanft auf die schlafende Natur
Und haucht den Keimem groß und klein
Den Auferstehungs-Odem ein.

Nun hält er still. — Der Berge Saum
Erglüht in erstem Frühroth kaum.
Er blickt auf die umflorte Welt,
Und eine Liebes-Thräne fällt
Hernieder auf der Erde Schoos,
Weil sie so dürftig, arm und blos.

Jetzt hebt er sich, ein lächelnd Kind,
Und streut zum Morgenangebind'
Die ersten Veilchen auf die Flur,
Verkündend seiner Nähe Spur.
Dann steigt er aus und geht ins Thal;
Geführt vom jungen Sonnenstrahl. —

— Am Gartenthürlein steht er still; —
Ob er wohl übersteigen will?
Gewiß, dem Lenz ist nicht zu trau'n,
Er klettert über Plank' und Zaun.

Seht, seht, da ist er schon herein
Und pflanzet still im Frührothschein

*) Morgenstern, eine Benennung der weißen Narzisse.

Aurikeln, Primeln roth und grau
Und pudert sie mit Himmelsthau.
Jetzt schmückt er rasch den Pfirsichbaum
So rosig, wie der Wolke Saum
Wenn träumerisch die Sonn' erwacht
Und freundlich aus der Dämm'rung lacht.

Nun geht's zum nahen Obstbaumhain!
Potztausend! Sieht man Flocken schnei'n!
Weiß liegt es da auf Kron' und Ast,
Der Baum erliegt vor Blüthen fast.

Doch still, was klappert dort am Thor?
Wer wagt so frühe sich hervor?
Ein Mägdlein ist es frisch und warm
Entflohen kaum des Schlummers Arm,
Sie steht und staunt und blickt umher,
Welch Glänzen, Flimmern! Welch ein Meer
Von Düften, hold und frühlingssüß,
Wie Odem aus dem Paradies!

Jetzt naht sie staunend und entzückt
Dem Pfirsichbaume roth geschmückt:
Schaut dann das Veilchen, das im Moos
Den ersten, blauen Kelch erschloß,
Sinkt auf die Kniee, duftumweht,
Die Hände faltend zum Gebet,
Und preiset Gott aus voller Brust
Für seine süße Lenzes-Lust.

— Dies hat dem Frühling wohlgethan;
Er steht und blickt das Mädchen an,
Küßt ihr die Wang' im raschen Lauf
Und pflanzt ein Himmelsröslein drauf.

Jetzt eilt er fort von Ort zu Ort,
Streut Krokus hier und Goldlack dort,
Gedenkt des Morgensternchens auch,
Und füllt es an mit süßem Hauch,
Webt Teppiche, smaragdengrün,
Läßt blau hindurch das Bächlein ziehn,
Bis er am Abend müd' und matt,
Die Fluren all bestellet hat.

„Jetzt, denkt er, kann ich friedlich ruhn!
„Süß schmeckt die Rast nach regem Thun;
„Jetzt soll mich Sang und Tanz erfreun,
„Aus Luft und Wasser, Feld und Hain!"

Er giebt ein Zeichen; sieh da nah'n
Die Musikanten, Mann für Mann.
Der Maienkäfer tummelt sich,
Stößt rechts und links sich jämmerlich,
Daß er der Erste sei im Reihn
Mit seinem Brummbaß tief und fein.

Drauf kommt mit fröhlichem Gequack
Der Frosch und spielt den Dudelsack,
Frau Unke schließt sich ehrbar an,
Und schlägt den Takt so gut sie kann.
Nun sind die Sänger auch zur Stell'; —
— Mit einem Solo, rein und hell
Beginnt die Sängerin vom Hain,
Die Finken fallen jubelnd ein,
Die Amsel schlägt, das Täubchen girrt,
Bis alle Stimmen, froh verwirrt
Im wunderbaren Jubel-Chor
Zum Himmelsdome ziehn empor.

Jetzt geht's zum Tanze! Schön geschmückt
Tritt Fräulein Mücke auf und bückt
Im Kreise sich, und schwebt: sum, sum,
Als Solotänzerin herum.
Der Frühling schaut es, still ergötzt,
Wie zierlich sie die Füßchen setzt;
Denkt: „Wer im Kleinen nicht den Fleiß
„Der Künstlerwelt zu schätzen weiß,
„Der wird auch Größ'res nicht verstehn,
„Setzt er die Worte noch so schön!"

Mit grün und goldnem Flügelpaar
Erscheint jetzt der Libellen Schaar;
Wie sind die Taillen schlank und nett
Geschnürt, zu Luftsprung und Ballett!
Jetzt wird's beginnen, schaut! wie schön
Sie sich auf einem Füßchen drehn!
Nun geht es lustig her und hin,
Trau'n! die geschickt'ste Tänzerin.

Der Frühling applaudirt und winkt,
Da naht's und regt sich's leicht beschwingt.
Die Biene kommt, die Hummel auch,
Laut schwärmt der Tanz um Heck' und Strauch,
Der Brummbaß kann nicht widerstehn
Und muß sich auch im Kreise drehn.
Zuletzt mischt alles sich hinein,
Der Spatz vom Dach, der Fink' vom Hain,

Rohrdommel, Guckuck, Drossel, Pfau,
Bis dämmernd sinkt der Abendthau.

Nun sagt der Frühling: „Gute Nacht!
„Will's Gott, so soll in neuer Pracht
„Jedweder neue Tag erblühn,
„So lang die Herrschaft mir verliehn!"

Da geht ein Jedes still nach Haus,
Der Dörfler lischt sein Lämpchen aus,
Und Pflanz' und Thier und Kind und Mann
Legt sich zur Ruh so gut man kann.

Der Frühling aber — ganz allein
Steht noch im Thal beim Mondenschein,
Sein Antlitz strahlt verklärt und mild
Von sanftem Silberlicht umhüllt.
— Er geht, da noch kein Schlummer naht,
Durch bunten Klee und grüne Saat,
Bis er, vom Fliederduft umweht,
An einem Friedhof stille steht.

„Gut, denkt er, daß ich dran gedacht!
„Noch hab ich keinen Kranz gebracht
„Den stillen Kindern, die der Tod
„Bewahrt zum andern Morgenroth!"
— Drauf pflanzt er Ros' und Rosmarin
Um ihrer Wiege zartes Grün.

— Da rauscht es leis an seiner Seit';
Und sieh', aus tiefer Traurigkeit
Hebt sich ein leuchtend Aug' empor
Noch halb verhüllt vom Trauerflor.

„Du bist's!" So ruft's mit süßem Ton:
„Du bist der Lenz, des Himmels Sohn!
„O wundermächt'ges Gottes-Kind
„Aus dessen Hand uns Leben rinnt,
„Der jede Blume, jeden Baum
„Erweckt nach kurzem Wintertraum.
„O ruf' auch mir mit Deiner Macht
„Den Liebling aus des Grabes Nacht!"

Da blickt der Frühling ernst hinab
Und spricht: „Die Keime, die im Grab
„Der Herr bewahrt, die sind nicht mein,
„Da will er selbst der Gärtner sein.

„Doch traure nicht! Der mich gelehrt
„Wie man den Blumenstaub verklärt:
„Der wird noch größre Wunder thun
„Erscheint er selbst als Frühling nun!
„Dann wird ein Morgen auferstehn
„Wie man auf Erden nie gesehn,
„Anbetend steh' ich dann von fern,
„Demüthig preisend Gott den Herrn!"

So tief bewegt der Frühling spricht;
Drückt dann ein blau Vergißmeinnicht
Dem Mägdlein schweigend in die Hand
Und wallt dann fort durch Thal und Land.

Ernst geht er — sinnend seinen Pfad,
Doch wo sein leichter Fuß sich naht
Da regt es sich in stiller Nacht
Und keimt und grünt und wächst mit Macht.

Jetzt steht er still. Es rauscht der Hain
In wunderbaren Melodein;
Die Sterne blicken hehr und mild
Herab aufs dämmernde Gefild,
Und süße Ambradüfte ziehn
Aus Birkenlaub und Pappelgrün.

„Hier, spricht er, soll mein Bettlein sein!
„Das Moos ist weich, die Luft ist rein!
„Hier will ich ruh'n, bis warm und lau
„Vom Himmel fällt der Morgenthau!"
Drauf schläft er ein in dunklem Thal
Als wär's in goldnem Himmelssaal.

Und Oben, über Mond und Stern
Schaut still herab das Aug' des Herrn.
Leis winkt er seinen Engelein
Des Frühlings Reichthum zu erneu'n.
Hoch wird des Lenzes Korb gefüllt;
— Er merkt es nicht und schlummert mild. —

Im süßen Traum, im Schlaf empfängt
Die Erde, was ihr Gott geschenkt; —
Der Frühling aber dankt entzückt,
Daß Gott durch ihn die Welt beglückt.

Der alte Thurm.

Novelle von Pulvermacher.

Motto: Was Hände bauten, können Hände stürzen.
Das Haus der Freiheit hat uns Gott gegründet.
Schiller.

„Dringe nicht weiter in mich! Lasse den Schleier der Vergessenheit ungelüftet ruhen auf einer Zeit, die mein Haar vor Kummer und Herzweh gebleicht. Was willst Du Deine jugendliche Brust mit Bildern des Greuels und Weh's füllen ohne Noth? Lebe Deiner Wissenschaft, der unvergänglich wahren, geweiht und lausche auf die Geheimnisse der ewigen Natur, nicht aber auf die Geheimnisse eines gebrochenen Herzens, das Du aus seiner Zerrissenheit zur Heilung zu bringen nicht vermagst. Ziehe von dannen mit dem Segen Deines Meisters, ja ich sage es Dir in dieser bedeutungsvollen Stunde, mit dem Segen Deines Vaters, wenn auch nicht Deines Erzeugers, ausgerüstet.

„„So sprecht Ihr nur immer in geheimnißvollen Räthselworten zu mir, edler Meister. Wie, oder wäre es wahr, daß meine um Euch geschlungenen Arme den theuren Vater an die in kindlicher Liebe für ihn schlagende Brust drücken? Wäre es so, so würdet ihr verehrter Meister, laßt mich sagen, geliebter Vater, mich niemals geliebt haben! Mich so lange in Unwissenheit über mich selbst zu lassen; in Zweifel über meine Herkunft, welche mich von dem Augenblicke an, in welchem ich zu denken anfing, niederdrückten und meinen Geist mit den Fesseln des Schwankens über mich selbst niederhielten, der doch geschaffen ist, frei hinaus zu schweifen und sich den Weg zu bahnen in eine unbekannte geahnte schönre Welt. Nein, so ist es nicht! so kann es nicht sein!""

Die gespannteste Erwartung malte sich auf den Zügen des jungen Fabricius, Schüler und Pflegling des alten Doctor Bodemius, aus, den wir in dem alterschwachen mit grauen Haupt und Barthaar bedeckten Mann erblicken, welcher eben im Begriff ist seinen geliebten Zögling zur Reise auf die Universität nach Basel, wo auch er unter Teophrastus Paracelsus sich zum theosophischen Forscher herangebildet hatte, zu entlassen.

Mit der größten Anstrengung erhob der durch Kummer und Gram gebeugte und vor der Zeit zum Greise herangereifte, kleine, schwächliche Mann das schwankende Haupt von seiner Brust und ein Strahl des Feuers, dessen sich sein Geist noch bewußt war, blitzte hinauf aus dem schwarzen doch sonst matten Auge zu dem an seiner Brust liegenden, Jüngling, der bei den letzten Worten sein blondgelocktes Haupt zurückbog, um aus den Augen des theuren Meisters wenigstens, wenn gleich dessen Mund schweigsam bleiben sollte, eine Antwort und in dieser eine Beruhigung für sein durch Zweifel geängstetes Herz zu erlauschen.

Starr und ernst richtete der Alte schweigend seine Blicke auf den Jüngling, als wolle er damit bis in das Innere der jugendlichen Brust schauen und dessen Herz fragen: Wirst du schwankes, ungeprüftes Gefäß nicht bersten unter der Last der Schrecknisse, mit welchen ich es erfüllen werde? — Fest und männlich ertrug das Auge des Jünglings diese prüfenden Blicke und offen schaute er in das Antlitz des von den wogendsten Gefühlen durchbebten Alten. Noch ehe dieser die Fassung gewann und einen Entschluß fassen konnte, sprach Fabricius mit mildem, flehendem Tone: „Meister! Vater! vertrauet mir! Ich bin durch Euch zum Manne geworden, beweiset durch Euer Vertrauen, daß Ihr mich einem Manne, und keinem Kinde mehr gleich achtet. Löset mir das Räthsel, das mich von je umgibt. Haltet es nicht für eitle Neugierde! Ich muß wissen, wie es um mich steht, soll ich frei

im Herzen und Verstande meine Bahn verfolgen, auf die Eure Liebe mich gestellt hat. Ich bin mit Muth gerüstet um Wahrheit zu empfahn, mit Liebe erfüllt, um Euch Eure Last tragen zu helfen, und von der Hoffnung durchdrungen, daß ich im Stande sein werde, Euch Eure Lebenstage zu verschönen durch unser gemeinsames Forschen in der Lehre, des vom göttlichen Geiste inspirirten Meisters, nach dem Ihr Euch gebildet und nach dem ich mich zu bilden strebe. Paracelsus sei auch mein Stern in dunkler Nacht! Doch wie zu ihm gelangen, wie seine Klarheit erlangen in überirdischen Dingen, wenn Herz und Geist niedergedrückt sind durch irdische Schwäche, durch Zweifel und Trug? Laßt mich Wahrheit wissen, Meister! Wahrheit ohne alle trügerischen Schleier der Schonung. Mich dürstet nach ihr, wie einen Schmachtenden in der Wüste nach einem Quell, wenn auch noch so trübe sein Inhalt wäre. Fürchtet nicht, mich zu erdrücken. Ihr werdet mich erheben durch Euer wahres Wort.

Milder wurden die Blicke des Alten und fast schien es, als wenn ein Lächeln sich über sein Antlitz verbreite, aus innerm Wohlgefallen ob des Jünglings männlichen, kräftigen und zugleich auf die dem Alten lieb gewordene Richtung zielenden Entschlusses und Gelöbnisses. Er winkte ihm zu seinem großen Armsessel am Erkerfenster hin und bezeichnete ihm den daran stehenden niedrigen Fußsessel als den Platz, wo er die Bilder eines bewegten Lebens an sich vorübergehen sehen sollte. Als beide ihre Plätze eingenommen hatten, blickte der Alte hinaus in die mit Sternen reichgeschmückte Winternacht, und durch die kleinen runden Fensterscheiben senkte sich der bleiche Strahl des Mondes auf den Alten, ihm, dem ohnedies blassen Mann ein geisterhaftes Ansehen ertheilend. Dort draußen in dem ewigen Tempel des Herrn suchte er im Anschauen seiner Pracht, die Kraft und Ruhe zu gewinnen, welche er bedurfte, um das lebendig vor sein Inneres tretende durchlebte Leben noch einmal Zug vor Zug, mit allen seinen Wonnen und Schmerzen zu erfassen, und ein treues Bild desselben wiedergeben zu können.

Fabricius störte durch keinen Laut diese Pause und blickte, die Hände andächtig gefaltet, auf die wunderbar bläßer und bleicher werdenden Züge des Meisters, wohl merkend, welcher Kampf gekämpft wurde in der Brust seines geliebten Lehrers und die Gefühle desselben ahnend, und theilnahmvoll mitempfindend. Endlich senkte sich Ruhe auf das Antlitz des Alten, und mit leiser aber fester Stimme sprach er zutraulich den Jüngling an.

„Du willst Wahrheit, mein Sohn? Nun, ich gebe sie Dir; doch nur in so weit als sie Dir frommt. Keine Frage erlaube Dir über das, was ich mit ewigem Schweigen zu bedecken für nöthig erachte; Du würdest mich mit Deiner Neugier kränken; darum horche schweigend mir zu."

(Fortsetzung folgt.)

Sanct Medardus.

Medardus naht! Und alle Herzen beben,
Von Angst erfüllt, ob seiner nassen Gaben.
Propheten schrei'n, gleich schwarzen Unglücks-Raben,
„Sechs Wochen lang wird er uns Regen geben!"

Der heil'ge Mann, — fürwahr, — versteht zu leben;
Er lächelt, spricht: „Könnt' Euch ein Rübchen schaben;
„Doch will ich gern Erbarmen mit Euch haben,
„Der Seher Wort, es schieße weit daneben!"

Und wie er sprach, ist es auch so verblieben?
Fein sitzen wir in unsern kalten Stuben
Und haben uns die Hände wund gerieben.

Draus ziehen wir den Schluß: Es ist zu loben
Kein Heil'ger selbst, bevor sie ihn begruben;
Denn heilig, wahr, ist Einer nur dort Oben.

Pulvermacher.

Miscellen.

Ein höchst betrübendes Ereigniß hat nicht allein sowohl die Bewohner der Königlichen Herrschaft Erdmannsdorf im Hirschberger Kreise, als auch die sämmtlichen Inwohner des Riesengebirges am 8. Juni früh um halb 7 Uhr, auf's Schmerzlichste berührt. Dasselbe ist der Einsturz des neu erbauten Thurmes an der neuen Kirche daselbst; leider verunglückten dabei 14 Menschen (Maurer und Handlanger), wovon 4 schwer verwundet noch am Leben sind; 10 Mann begruben in einigen Augenblicken die Trümmer vollständig; 7 Leichname förderte man am 8. und 2 am 9. Juni zu Tage; der noch Vermißte war am 11. noch nicht aufgefunden. Die entseelten Unglücklichen waren theilweis schrecklich verstümmelt. Der Thurm stürzte in sich selbst auf's Schnellste zusammen, in dem Augenblicke, als die Verunglückten theilweise im Herabsteigen im Innern desselben begriffen waren. Nur 1½ Tag Maurer-Arbeit war zur vollständigen Fertigung des Thurmbaues noch nöthig. Am 11. Nachmittags fand die Begräbnißfeier der Verunglückten, unter Tausenden von herbeiströmenden Gebirgsbewohnern auf's Rührendste statt. Anständig eingesargt, wurden die Leichname von der evangelischen und katholischen Schule, mit Begleitung der dasigen und benachbarten Herren Geistlichen, aus dem Königl. Wirthschaftsgebäude zu Erdmannsdorf abgeholt; neun Särge (jeder bezeichnet mit dem Namen und Wohnort des Verunglückten), hinter jedem die Familienglieder und Theilnehmenden für den Verstorbenen, bildeten einen langen Trauerzug und gewährte einen schmerzlichen Anblick, der das Auge jedes Gefühlvollen näßte. Ein Grab nahm auf dem Kirchhofe zu Lomnitz die Verunglückten auf und angemessene kirchliche Feier senkte erhebenden Trost in die Herzen der Hinterlassenen.

Den 14. Juni Abends bald nach 7 Uhr trafen Ihre Maj. die Kaiserin aller Reussen, unsere geliebte Königstochter, begleitet von Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Alexandra, in den festlich geschmückten Räumen des Schlosses zu Fürstenstein in Allerhöchstem Wohlsein ein, geruhten die Vorstellung der anwesenden Personen gnädigst zu erlauben, und besichtigten sodann Allerhöchstselbst die gesammte Räumlichkeit des weitläuftigen Gebäudes, bei welcher Gelegenheit vielfache Beweise gnädiger Herablassung die Allerhöchste Zufriedenheit mit den getroffenen Einrichtungen bekundeten, und die Herzen aller Derer in freudige Bewegung versetzten, denen das Glück zu Theil wurde, der erhabenen Kaiserin zu folgen. — Leider hatte der in heftigen Güssen den ganzen Tag über strömende Regen den zahlreichen Bewohnern der Umgegend es unmöglich gemacht, der hohen Herrscherin die Huldigungen ihrer Ehrfurcht darzubringen, und wiewohl eine Menge seinem Königshause treu ergebener Schlesier sich überall versammelt hatte, so konnten sich die freudigen Gefühle derselben in Fürstenstein selbst doch nur durch die in den Schloßräumen aufgestellten jungen Mädchen ausdrücken, welche, in Weiß und Grün gekleidet, den Weg der Kaiserin durch Blumengewinde und Kränze bezeichneten. Bis tief in die Nacht hinein sprach die festliche Erleuchtung aller hier befindlichen Häuser die innige Freude über die beglückende Ankunft Ihrer Majestät der Kaiserin aus, und auf Fürstensteins alter Burg leuchtete der Kaiserliche Namenszug, mit der Kaiserlichen Krone geschmückt, in hoher Ferne aus dem nächtlichen Dunkel zu dem neuen Schlosse herüber. — Den folgenden Tag machte Ihre Majestät die Kaiserin, nur in Begleitung einer Hofdame, einen Spaziergang durch den Fürstensteiner Grund nach der alten Burg, woselbst folgendes von der Leutseligkeit Ihrer Majestät sprechende kleine Ereigniß sich zutrug. Ein junger Mann aus Reichenbach, der Ihre Majestät die Kaiserin zu sehen nach Fürstenstein gekommen war, begab sich, da seine Bemühungen daselbst erfolglos blieben, nach der alten Burg. Kaum daselbst angelangt, trafen auch Ihre Maj. die Kaiserin in Begleitung der Hofdame und eines Kammerdieners dort ein und traten nach kurzem Aufenthalte Ihren Rückweg wieder zu Fuß an. Ermüdet von dem Spaziergange, wünschten Ihre Majestät einen Stock; da der dicht dahinter folgende junge Mann bemerkte, daß der Kammer-

diener Ihrer Maj. im Forste einen Stock für J. Maj. abzuschneiden sich bemühte, wagte er es, dem Kammerdiener seinen Stock anzubieten und hatte das Glück J. Maj. den Stock selbst überreichen zu dürfen, worauf Allerhöchstdieselbe den jungen Mann auf Schloß Fürstenstein beschieden, sich den Stock dort selbst abzuholen. Ihro Majestät geruheten, als der junge Mann im Schlosse angelangt war, ihn huldreichst anzureden, ihm einige Erfrischungen reichen zu lassen und für den Stock, den Allerhöchstsie behalten wollten, eine kostbare brillantene Tuchnadel zuzuweisen, mit dem Bemerken, diese als Andenken zu bewahren. — Den 16. geruhten J. M. die Kaiserin zum erstenmale die Badeanstalt in Salzbrunn zu besuchen. Vormittag gegen 1/2 10 Uhr kamen Allerhöchstdieselben im einfachen Morgenanzuge an die Heilquelle, welche schon so vielen Leidenden Linderung gewährte. Allgemeine Freude herrschte unter den versammelten Kurgästen und herzliche Theilnahme las man in jeder Miene der Anwesenden, welche sich bald von dem heiteren Aussehen unserer heißgeliebten Königstochter überzeugten.

Zeittafel.

Den 21. Juni 1791 wurde Ludwig **XVI.** auf der Flucht nach der Luxemburger Grenze von dem Postmeister Drouet in St. Menehould erkannt und als Gefangener der Nationalversammlung nach Paris geführt. Den 22. Juni 1757 stiftete Maria Theresia von Oestreich den Theresienorden. Den 23. Juni 1802 erstieg Alexander von Humboldt den Chimborasso bis zu der Höhe von 18,192. Den 24. Juni 1535 erstürmten die Westphalen unter Bischof Franz von Münster die Stadt Münster und nahmen die Häupter der Wiedertäufer, Johann von Leiden, Krechting und Knipperdolling gefangen. Den 25. Juni 1080 setzte Kaiser Heinrich **IV** den Papst Gregor **VII.** ab. Den 26. Juni 1794 schlugen die Franzosen unter Jourdan die Verbündeten unter dem Herzog von Coburg bei Fleurus, nachdem sie zum erstemal die feindliche Stellung in einem Luftballon hatten recognosciren lassen. Den 27. Juni 1789 vereinigten sich auf Befehl Ludwig **XVI.** die beiden ersten Stände in Frankreich mit dem dritten.

Auflösung des Räthsels im vorigen Blatte:

Neger. Regen.

Räthsel.

Wer nennt mir wohl die wandernden Gesellen
Die ohne Fechten weit die Welt durchstreifen,
Die ohne Wanderbuch zum Wanderstabe greifen,
Und die nicht hindern Berg' und Meereswellen.
Nur Einem Meister wollen sie gehorchen,
Und scheinen nur auf dessen Wort zu horchen.

Es sind wohl Maurer oder Zimmerleute?
Denn Bauen ist ihr einziges Gewerke
Und ihr Gebäu besitzt die rechte Stärke
Zu tragen ihre Sippschaft, ihre Beute.
Und sind sie einstens wieder fortgewandelt
Steht leer ihr Haus und Niemand drinnen wandelt.

Wohin sie wandern, — bleibt jedoch verschwiegen,
Rasch, wie sie kommen, sind sie auch verschwunden,
Der Eine hat im Wasser sie gefunden
Der Andre fand auf Malta's Fels sie liegen.
Doch kommen sie, die fröhlichen Gesellen
Dann fühlen wir die Brust mit Hoffnung schwellen.

Pulvermacher.

☞ Diese Zeitschrift, welche wöchentlich einmal erscheint, ist durch alle Königl. Postämter für den vierteljährigen Pränumerations-Preis von **12** Sgr. portofrei zu erhalten, und in Striegau beim Buchbinder Herrn Hoffmann in Commission zu haben.

Verleger und Redakteur: C. J. Schlögel.

Anzeiger
zu No. 25. der Schlesischen Gebirgs-Blüthen.

Waldenburg, den 21. Juni 1838.

Kurgäste in Salzbrunn.

(Vom 9. bis 15. Juni.) Nr. 113. Hr. Kaufm. Kaps aus Ziegenhals. Hr. Kaufm. Tatzel ebend. Hr. Handlungscommis Kaps ebend. Fr. Gräfin v. Pückler aus Bresl. Fr. Gräfin Henkel v. Donnersmark ebend. Hr. Kaufm. Lonsky aus Frankenstein. Fr. Canzlist Greulich aus Görlitz. Fr. Majorin v. Arnstädt aus Frankenstein. Fr. Kaufm. Schröder aus Bresl. Hr. Goldarbeiter Heine aus Torgau. Hr. Oekonom Bercht aus Annaburg. Frl. Pehmler aus Greifswald. Hr. Wollemäckler Neumark aus Bresl. Fr. Buchbinder Bergmann a. Bresl. Hr. Hofrath u. Dr. v. Fischer aus Warschau. Fr. Kaufm. Lewald aus Bresl. Frl. Werckenthin aus Potsdam. Fr. Krämer Scholz aus Bresl. Fr. Kaufm. Heidenreich ebend. Fr. Gnörlich aus Heidewilren. Fr. Müller Trogisch a. Mittel-Lobendau. Fr. Kaufm. Schneider aus Neustadt O. S. Fr. Faktor Tennebaum aus Czenstochau. Fr. Partikulier Rengert aus Berlin. Fr. Partikulier Mittag, ebend. Fräul. Bluth, ebend. Der gewes. Rabiner Meysel aus Czenstochau. Hr. Regierungsrath Lange aus Bresl. Fr. Kaufm. Lewald ebend. Fr. Obristlieut. v. Prondzinska aus Stargard. Hr. O.-L.-G.-Assessor v. Batocki aus Königsberg. Fr. Commissionär Müller aus Bresl. Fr. Buchdruckereibes. Freund, ebend. Hr. Religionslehrer Reichel aus Groß-Gogau. Hr. Raabe, Lehrer bei der Kunst- u. Bauhandwerksschule zu Bresl. Hr. Kammergr.-Refer. Heinersdorff aus Berlin. Fr. Kaufm. Heinersdorf aus Bresl. Hr. O.-L.-G.-Refer. Hahn aus Magdeburg. Hr. Raths-Sekr. Wagner aus Bresl. Hr. Gutsbes. Beyer aus Brostau. Hr. Gutsbes. Demuth aus Rauschwitz. Fr. Kaufm. Rawicz aus Bresl. Verehel. Schuhm. Simon aus Glogau. Fr. Kaufm. Otkner aus Oels. Fr. Controlleur Kling aus Bresl. Fr. Kaufm. Köster, ebend. Hr. Post-Sekr. Lüer aus Berlin. Fr. Kaufm. Schultze aus Magdeburg. Verw. Rosemann aus Bresl. Fr. Kaufm. Hopfenblum aus Warschau. Fr. Kaufm. Ruchle Kaufmann, ebend. Hr. Partikulier Rehdanz aus Posen. Der Schneidergef. Hellwick aus Bresl. Wilh. Hähr aus Langenbielau. Gefreiter Weidmann aus Frankenstein. Die Bandwürkerin Suschke aus Breslau. Der Fleischergef. Bucher aus Hohenstein. Fräul. v. Pelkowska aus Pleisko. Fräul. Sommer aus Sternberg. Hr. Kaufm. Offermann aus Frankfurt a. M. Fr. Lehrer Meißner aus Liegnitz. Fräul. Schmidt ebend. Hr. Lieut. v. Holleben aus Torgau. Hr. Prediger Stumpf aus Lippehne. Fr. Stadtrichter Mesch, ebend. Madame Maue, Fabrikbesitzerin aus Sprottau. Fr. Gutsbes. Thimann aus Zechin. Hr. Gutsbes. Thimann aus Letschin. Hr. Beck, Conditor-Gehülfe aus Bresl. Hr. Stallmstr. Schultz ebend. Fr. Majorin Stavenhagen aus Posen. Fr. Superintendent Aßmann aus Magdeburg. Hr. Bouchholtz, Oekonom aus Schwerin. Hr. Holzschneider Bethge aus Berlin. Hr. Oekonom Wiencke aus Neuhof. Hr. Oekonom Matthes, aus Hohen-Carzig. 189. Hr. Wilke, Königl. Hofrath aus Cottbus.

Kurgäste in Altwasser.

(Vom 10. bis 18. Juni. 35. Hr. Schmidt, Getreideh. aus Schweidnitz. Fr. Müllermstr. Kählert aus Hohndorf. Demoiselle Scholtz aus Gränowitz. Hr. Kaufm. Weiner aus Lauban. Fr. v. Wezyk aus dem Großh. Posen. Fr. Gutsbes. Teichmann aus Jerschendorf. Fräul. Müller aus Rawicz. Fr. Direktor Buck aus Parchwitz. Fr. Destillateur Cohn aus Hirschberg. Fr. Oberamtm. Liborius auf Köben a. O. Verw. Fr. Pastor Becker, ebend. Fr. Kaufm. Lewald aus Bresl. Fr. Baronin v. Saurma aus Schrebsd. Fr. Spinn-Fabrik-Werkführer Spüth aus Wernersdorf. Fr. Wundarzt Hartmann, ebend. Unverehel. Macher aus Landeshut. Fr. Müllermstr. Hildebrand aus Neumarkt. Fräul. Schöppe, ebend. Fr. Baronin v. Richthoffen aus Hertwigswaldau. Fräul. Mende aus Striegau. Fräul. Vetter aus Leppersdorf. Fr. Kaufm. Buck aus Schweidnitz. Fräul. Schlesinger aus Bresl. Der Standesherr, Hr. Graf Hyacinth v. Strachwitz Loßlau aus Loßlau. Fräul. v. Schimonsky, ebend. Fräul. Wuttke, ebend. Hr. Bie, Fleischer aus Breslau. Hr. Scholl, Kämmerer aus Krotoschin. Fr. Bäckermstr. Conradi aus Schweidnitz. Fr. Gräfin Lüttichau aus Lucin. Fr. Inspektor Roch aus Bresl. Fr. v. Kulisch aus Brieg. Hr. Major v. Natzmer, ebend. 68. Unverehel. Püschel aus Waldenburg.

Chronik.

Kirchsp. Friedland, v. 1. b. 15. Juni.

Geb. Den 17. Mai dem Hslr. Rösel in Hof-Göhlenau ein S. Den 24. dem Züchner Bausch hies. eine T. Den 20. dem Feldg. Wittwer in Raspenau ein S. Den 29. dem Hslr. Deuse in Göhlenau eine T. Den 25. dem Mehlhdlr. Berger hies. ein S. Den 30. dem Hslr. Böhm in Göhlenau ein S. Den 19. dem Papierfabr. Hendler in Altfriedl. eine T. Den 3. Juni dem Bauer Gläser in Neud. ein S.

Gest. Des Fleischhauer Heinze hies. Zwillingsf. 21 T. Des Bauer Müller in Neud. T. 12 T. an Schwämmen. Des Brettmüller Kolbe in Schmidtsd. S. 12 T. am Krampf. Des Zimmerm. Nikkig in Schmidsd. T. 5 J. 4 M. am Scharlachf. Des Hslr. Krause in Hofgöhlenau S. 13 T. Des Bauer Gläser in Neud. T. 1 J. 7 M an Abzehr. Igfr. Ros. Zeuner hies. 34 J. 10 M. an Brustentz. Des Bauer Knoblich in Neud. T. 2 M. am Keuchh.

Kirchsp. Gottesberg v. 1. b. 16. Juni.

Geb. Den 30. dem Hutmacher Sebberin hies. ein S. Den 25. dem Berginv. Schmidt hies. eine T. Den 28. der Joh. Heinzel in Altläßig eine T. Den 3. Juni dem Bergm. Wehrisch hies. ein S. Den 4. dem Weber Koppe in Altläßig ein S. Den 1. dem Feldg. Höher in Fellh. eine T. Den 6. dem Bauergutsbes. Bauch in Liebersd. eine T. Den 1. dem Erbmüllermstr. Hiltmann das. eine T. Den 13. dem Stärkefabr. Reimann in Langwaltersd. eine T.

Getr. Der Inw. Jentsch mit Carol. Brobsack geb. Thiem hieselbst. Der Maurer Tyrold mit Igfr. Louise Büttner hies. Der Riemer Berger in Wernersd. mit der Wittwe Schwarz geb. Grundmann.

Gest. Des Schneider Korn in Fellh. S. 1 J. am Schlage. Der Inw. Berger in Fellh. 58 J. 4. M. an Abzehrung. Eleon. Thomaß geb. Schäl aus Altläßig 57 J. am Schlage. Des Inw. Wießner hies. T. 2 J. am Stickh. Des Bergh. Schmidt hies. T. 3 J. am Stickh. Des Schneidermstr. Gerber hies. T. 1 J. am Stickh. Des Bergh. Wiebach hieselbst T. 1 J. an Auszehrung. Des Erbmüllermstr. Eckert in Altläßig T. 10 M. am Krampf.

Kirchsp. Waldenburg v. 14. b. 20. Juni.

Geb. Den 13. Juni der Dienstmagd Kahl in Weisst. ein S. Den 17. der Christ. Ebert hies. eine todte T. Den 5. dem Schuhm. Kummer in Bärengrund ein S. Dem Auenhslr. Bergmann in Heinrichsgr. ein todter S.

Getr. Der verehel. gewes. Schuhm. Riedel mit Joh. Rasper hies.

Gest. Des Bergh. Schmelzer in Hermsd. S. 14 T. an Krämpfen. Des Schmied Tschersich in Dittersbach T. 1 J. an Krämpfen. Des Schuhm. Hennig in Althain T. 10 M. am Stickhusten.

Kirchsp. Wüstegiersd. vom 3. bis 16. Juni.

Geb. Den 23. Mai dem Bauer Heilmann in Donnerau eine T. Den 25. dem Holzhdl. Ludewig in Lomnitz ein S. Den 31. dem Freig. Hoffmann in Falkenberg eine T. Den 30. dem Erb- u. Gerichtsscholzen Rosemann in Lomnitz ein S. Den 30. dem Tischlermstr. Menzel in O.-Wüstegiersd. ein S. Den 3. Juni dem Böttchermstr. Schilling in Dörnhau eine T. Den 9. dem Hslr. Müller in O.-Rudolphsw. ein S.

Getr. Der Bleicher Neumann in Dorfbach mit Igfr. Anna Liebig in Dörnhau. Der Hslr. Kramer in Ob.-Wüstegiersd mit Ros. Mangel das. Der Mehlhdlr. Hentschel in Salzbrunn mit Igfr. Carol. Eckert in Donnerau.

Gest. Des Freihslr. Ihmig in Dörnhau S. 12 J. 11 M. am Scharlachfieber. Der unverehel. Rosemann in O.-Wüstegiersd. S. 14 T. am Stickfl. Des Müllerges. Fellmann in Dörnhau S. 11 M. am Stickfl. Der herrsch. Pachtbrauermstr. Radeck in Ober.-Wüstegiersd. 48. J. 10 M. an Schleimf. Des Müllermstr. Poltmann in N.-Wüstegiersd. S. 5 M. an Abzehrung. Des Freig. Heilmann in Reimsb. T. 10 M. am Zahnf. Fr. Inw. Leuchtmann in O.-Rudolphsw. 38 J. 2 M. an Lungenschw. Der Igf. Hanschmann in O.-Wüstegiersd. 16½ J. a. d. Ruhr.

Kirchsp. Langwaltersd. v. 15. Mai b. 15. Juni

Geb. Den 15. dem Kantor Thielscher hies. eine T. Dem Bauer Krain in Reimsw. eine T. Den 25. dem Erbmüller Eckert in Freudenburg eine todte T. Den 28. Mai dem Bauer Reimann zu Reimsw. ein S. Den 3. Juni dem Freihslr. Krain hies. eine T. Den 4. dem Großg. Blümel zu Steinau eine T. Den 7. dem Bauer Wiesner zu Görbersd. ein S.

Getr. Der Freihslr. Geisler hies. mit Joh. Hilse in Langhelmsdorf.

Gest. Des Freihslr. Vogt in Niederwaltersd. T. 1 J. 5 M. am Scharlachfieber. Die Wittwe Fischer 71 J. 6 M. an Geschwulst. Der Inw. Seidel zu Görbersd. 57 J. 5 M. an einem bösen Brine. Der Inw. Biller hies. 74. J. an Alterschwäche. Des Inw. Pischel hies. T. 3 J. 4 M. am Scharlachfieber.

Kirchsp. Wüstew. v. 1. b. 31. Mai.

Geb. Dem Hslr. Kramer hies. ein S. Dem Freig. Elsner in Toschend. eine T. Dem Weber Urban in Michelsd. eine T. Der Joh. Merpelt in Michelsd. ein S. Dem Zimmerm. Böer in Friedersd. ein S. Dem Weber Scholz in Jauernig ein S. Dem Bauer Hoffmann in Hausd. eine T. Dem Weber Eichner in Toschend. eine T. Dem Weber Päzolt in Michelsdorf ein S. Dem Dominialg. Mertin in Michelsd. eine T. Dem Weber Hausdorf hies. eine T. Dem Weber Neumann in Michelsd. ein S. Dem Buchhalter Hübner hies. eine T. Dem Freig. Gasner in Toschend. ein S. Dem Bleicher Neunherz in Michelsd. ein S. Der Joh. Seiler in Bärsd. ein S. Dem Müller Semper in Zedlitzheide eine T. Der Joh. Böer in Heinrichau ein S. Dem Weber Ulbrich in Jauernig eine T. Dem Bauer Welz in Hausd. ein S. Dem Scholtiseibes. Gottwald in Zedlitzh. ein S. Dem Schneider Springer hies. ein S. Des Weber Jakob in Michelsd. eine todte T.

Getr. Der Färberges. Schindler hies. mit Christ. Kluttig in Zedlitzheide. Der Müller Koch in Steinseiffersd. mit Igfr. Joh. Heilmann in Jauernig. Der Weber Höhn in Friedersd. mit Rosina Wieland das. Benjamin Höhn mit Igfr. Christ. Scharf hies. Joh. Pause in Heinrichau mit Igfr. Louise Rose das. Carl Franze in Diensten zu Hausd. mit Maria Kirschstein das.

Gest. Maria Wehrsig in Friedersd. 65 J. 10 M. am Krampffluß. Des Freig. Dittrich in Grund S. 2 J. 6 M. am Stickfluß. Des Freig. Tschirner in Grund S. 10 M. am Stickfluß. Der gew. Bleicher Hornig in Zedlitzheide 78 J. 3 M. an Altersschw. Der Freig. Gube in Grund 65 J. 6 M. am Schlagfluß. Des Bleicharb. Blümel in Hausd. T. 9 M. am Stickfl. Der Auszügl. Ulbrich in Michelsd. 62 J. 6 M. an Auszehr. Des Weber Thiel in Michelsd. T. 1 J. 1 M. an Krämpfen. Des Dominialg. Hellwig in Michelsd. Frau 58 J. 1 M. am Flußfieber. Joh. Hausdorf in Jauernig 81 J. an Altersschw. Des Hslr. Bergmann in Zedlitzheide S. 2 J. 3 M. an Abzehr. Des Weber Junge in Heinrichau T. 6 M. an Krämpfen. Des Müller Fehst in Michelsd. Frau 31 J. 7 M. an Schwindsucht. Der Weber Vogel das. 66 J. an Gicht. Anna Ulbrich in Friedersd. 66 J. 8 M. an Altersschw. Des Hslr. Weich in Zedlitzheide T. 23 T. an Abzehr. Die Wittwe Sus. Neumann in Michelsd. 62 J. an Wassersucht. Des Scholtiseibes. Gottwald in Zedlitzh. S. 4 T. an Schwäche.

Bekanntmachungen.

Concert-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum zu Salzbrunn und der Umgegend zeige ich ergebenst an, daß der K. K. Kammermusikus und Königl. Schwedische Musikdirektor Herr Lewy in nächster Woche im hiesigen Theater ein großes Concert veranstalten wird.

Das Breslauer Morgenblatt Nro. 61 sagt: Der geniale Künstler ist eben so groß als Virtuose auf dem Waldhorn wie als Compositeur. Läßt Herr Lewy den Baß seines Waldhorns

erschallen, so beben wir erschrocken zusammen, doch schnell weicht unsre Furcht wohlthuenden Gefühlen und wir wähnen die Stimme eines lieblichen Mädchens zu vernehmen und lauschen und lauschen, und diese Stimme zaubert uns ein Ideal vor die Seele, das wir im Leben kaum ahndeten, im Herzen nur fühlten, in der Poesie nur allein fanden, bald sind ihre Triller und Roladen fröhlich, frei und ungezwungen und reißen uns fort mit der Heiterkeit, bald werden sie wehmüthig und melancholisch, und rufen uns Thränen in die Augen, die wir uns vergebens zu unterdrücken bemühn. Oskar,

Baron v. Birkenfeld.

Ich gebe mir die Ehre ein hochverehrtes Publikum diesen hohen Kunstgenuß im Voraus zu empfehlen.

Dienstag den 26. Juni wird dieses Concert im Hochgräflichen Theater zu Salzbrunn statt finden. Butenop.

Bekanntmachung.

Die Besitzer des **sub Nro.** 11 des Hypothekenbuches zu Nieder-Salzbrunn belegenen Gutes haben mir den Verkauf oder die Verpachtung desselben übertragen, da in dem von dem Herrn Hauptmann v. Hirsch auf den 14. d. M. anberaumt gewesenen in Nro. 22 d. Bl. bekannt gemachten Termine ein annehmliches Gebot nicht abgegeben worden ist. Ich habe zur Abgabe anderweitiger Gebote einen Termin auf den 11. künftigen Monats Nachmittags 2 Uhr an Ort und Stelle anberaumt, und lade Kauf- und Pachtliebhaber hiezu mit dem Bemerken ein, daß der Zuschlag und die Uebergabe des Gutes auf ein angemessenes Gebot sofort erfolgen wird. Auch vor dem Termine können etwanige Gebote jederzeit in meinem Geschäftslocale abgegeben und das Gut kann beliebig in Augenschein genommen werden.

Waldenburg den 16. Juni 1838.

von Bärenfels,
Justiz-Commissar und Notar

Unterzeichneter ist gesonnen das hierher gehörende aus 400 Magdeburger Morgen und verhältnißmäßigem guten Wiesewachs bestehende, zu Ober-Adelsbach liegende Vorwerk, auf 6 oder mehrere Jahre zu einem zeitgemäß billigen Preise aus freier Hand zu verpachten: auch könnte ein per se liegendes 100 M. M. großes, mit daranstoßender Wiese versehenes Ackerstück von dem Ganzen entweder durch Dismembration entnommen, auf Erbpacht oder auf Zeitpacht ausgethan werden, und eignet sich dieses Stück durch seine Lage besonders zu einem Freigut. Dasselbe ist in diesem Jahre, mit 70 Scheffel Korn in frischem Dünger und 140 Scheffel Hafer bestellt, welche Früchte auf Begehr ebenfalls zur Zeit der Ernte, dem etwanigen Pächter oder Käufer abgelassen werden können.

Pachtlustige können sich dieserhalb vom 1. Juni ab, täglich bei dem hiesigen Wirthschafts-Amte melden, woselbst sie die gewiß billigen Pachtbedingungen des Ganzen oder Kaufs-Modalitäten des obengenannten Ackerstücks erfahren werden.

Schloß Nieder-Adelsbach, den 23. Mai 1838.

Gr. Zieten, Landrath.

Da ich in hiesiger Gegend einige Arbeiten übernommen, welche mich bestimmen längere Zeit hier zu verweilen, so finde ich mich veranlaßt solches hiermit bekannt zu machen und mich sowohl für Zimmermalerei, als auch zu jeden in dieses Fach treffenden Aufträgen bestens zu empfehlen; mit dem Bemerken: daß ich gewiß bemüht sein werde, alles nach Wunsch aufs Beste und Billigste auszuführen. Nähere Auskunft darüber wird Herr Gastwirth Welt in Salzbrunn im Gasthof zur Sonne die Güte haben mitzutheilen.

Wedecke, Maler aus Schweidnitz.

---

5 Rthlr. Belohnung.

Am 8. Juni 1838 ist mir aus meiner Stallung im Elisenhof zu Salzbrunn ein neuer dunkelblauer Livree-Mantel im Werthe von 30 Rthlr. gestohlen; Kragen: hellblau, Futter: grauer Flanell, die Vorderseite mit hellblauem Merino, Knöpfe von Neusilber mit einfacher Wappenkrone. Wer dem Polizeiamt zu Salzbrunn oder mir selbst nach Breslau, Reusche-Straße Nro. 38 sichere Nachricht über den gestohlenen Mantel giebt, erhält sofort obige Belohnung ausgezahlt.

Rogalla v. Bieberstein,
Lieutenant im 10. Landw. Inf. Regiment.

Erbscholtisei-Verkauf.

Erbtheilungshalber soll in dem auf den 4. Juli d. J. anberaumten Termine die den Unterzeichneten gehörige Erbscholtisei zu Ludwigsdorf bei Schweidnitz mit allem Zubehör an Aeckern, Wiesen und Busch, meistbietend verkauft werden. Es gehört zu dieser in einer fruchtbaren Gegend gelegenen gut angebrachten und durchgehends mit neuen massiven Wohn- und Wirthschaftsgebäuden versehenen Besitzung, ein dazu geschlagenes Bauergut, ferner Branntweinbrenneri, Schank- und Kram-Gerechtigkeit, welche letztere beiden Gewerbe in einem besondern massiven zweistöckigen Gebäude mit Nutzen betrieben werden, da die Reichenbacher Kohlenstraße hier vorbeiführt. Kauf- und Zahlungsfähige werden zu diesem in der Scholtisei angesetzten Termine, in welchem die Bedingungen näher bekannt gemacht werden sollen, hierdurch eingeladen, und wird nur noch bemerkt, daß die Besitzung für ihren Werth ohne weitere Anpreisung selbst ansprechen wird.

Die Scholz Hainschen Erben
zu Ludwigsdorf.

Wegen Veränderung der Wirthschaft stehen auf dem Dominium Adelsbach 300 Schaafe, theils Schöpse, theils Muttern, theils Jungvieh, gesund und jung zum sofortigen billigen Verkauf, im Ganzen, so wie in Stämmchen von 50 Stücken.

Wegen anhaltender Krankheit ist ein angenehm und vortheilhaft gelegener Specerei-Laden im Hause der verw. Frau Kämmerer Kintz zu Gottesberg sogleich zu vermiethen.

Eine Brau- und Brennerei weiset zur baldigen Verpachtung nach

der Inspector Scholz
in Altwasser.

Bei Unterzeichnetem stehen 2 fette Kühe und 4 fette Schweine zum baldigen Verkauf.

Kühn,
Müllermeister in Waldenburg.

Da nunmehr von den resp. Mitgliedern des Kegelschieber-Vereins beschlossen, dies Vergnügen bald möglichst in Ausführung zu bringen, so benachrichtige ich ein verehrtes in- und auswärtiges Publikum hierdurch; daß künftigen Montag als den 25. Juni der Anfang gemacht werden wird. Um recht zahlreiche Theilnahme bittet ergebenst.

Waldenburg den 21. Juni 1838.

Berger,
Gastwirth zur goldnen Krone.

Eine neugebaute, zinsfreie, beackerte Mahlmühle mit 2 Gängen, worauf die Hälfte der Kaufgelder stehen bleiben können, ist sofort zu verkaufen, oder gegen eine kleinere zu vertauschen. Herr Moritz Kelbaß in Schweidnitz wird die Güte haben auf portofreie Anfragen nähere Auskunft zu geben.

Eine ganz neue massiv erbaute zinsfreie Wassermühle ist aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten, das Nähere erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Zur Tanzmusik auf Sonntag den 24. Juni ladet hiermit ergebenst ein

J. E Fübich, in der Hoffnung.

Waldenburg den 20. Juni 1838.

Ein anständiges Mädchen von mittlern Jahren wünscht bei einer Herrschaft, es sei in der Stadt oder auf dem Lande, als Ausgeberin oder Wirthschafterin unterzukommen. Dieselbe ist mit Kenntnissen von jeder häuslichen Wirthschaft versehen und macht sich anheischig, die Küche und feine Wäsche zu übernehmen. Sie hat sich stets durch Fleiß und Treue die Gunst ihrer Herrschaft erworben. Nähere Auskunft hierüber ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Getreide-Markt-Preise (in Preuß. Cour.)

Schweidnitz, den 15. Juni 1838.	Beste.			Mittle.			Geringe.		
	rtl.	sg.	pf.	rtl.	sg.	pf.	rtl.	sg.	pf.
Weißer Weizen .	2	2	—	1	26	—	1	20	—
Gelber Weizen .	1	26	—	1	21	6	1	17	—
Roggen	1	13	—	1	10	—	1	7	—
Gerste	1	5	—	1	—	6	—	26	—
Hafer	—	29	—	—	26	6	—	24	—
Freiburg d. 19. Juni.									
Weißer Weizen .	2	—	6	1	26	—	1	21	6
Gelber Weizen .	1	28	—	1	23	—	1	18	—
Roggen	1	11	—	1	8	3	1	5	6
Gerste	1	1	6	—	28	6	—	25	6
Hafer	—	27	6	—	24	9	—	22	—